monopol
MAGAZIN FÜR KUNST UND LEBEN

Reviews

Alexandra Bircken in Hamburg
Von den Rollen
Alexandra Bircken baut ihre Skulpturen im Kunstverein Hamburg auf
von Jens Hinrichsen
10.05.2012

Eigentlich war sie schon Künstlerin, bevor sie es selbst gemerkt hat. Alexandra Bircken, 1967 in Köln geboren, arbeitete vor acht Jahren noch als Modedesignerin. Die Zwänge des Markts, sagt sie, habe sie als bedrückend empfunden. Zufällig lag ihr Kölner Ladenatelier neben der Galerie BQ (die später nach Berlin zog). Bircken fiel den Betreibern mit einigen ungewöhnlich freien Entwürfen auf und ließ sich zu einer Einzelausstellung überreden. Das war 2004, und seitdem ist die Künstlerin mit ihren häufig gewebeartigen Skulpturen erfolgreich. Neben Wollfäden setzt sie Stofffetzen, Draht, Äste, Haare, Sand, Steine und alle möglichen Alltagsgegenstände ein. Wie Bircken in ihren organisch gewachsenen, mitunter wuchernden Strukturen formale Verfestigungen vermeidet, wendet sie sich gegen soziale Klischees. „Das gängige Frauenbild fand ich abstoßend", kritisiert die Künstlerin die Modebranche weiter.

In ihrer Soloschau in Hamburg präsentiert sie zwei auf Lkw-Planen gedruckte Motive. Das erste stammt aus einem Haushaltsbuch der 60er-Jahre und zeigt das zeittypische Frauchen zwischen Staubsauger und Wischmob. Auf dem zweiten Großformat wirbt David Beckham „mit devotem Blick" (Bircken) für seine Unterwäschekollektion – und so droht der Mann von heute ebenfalls in die Rollenmusterfalle zu tappen.

Demgegenüber sollen die eigens für den Kunstverein konzipierten Werke vor wohlfeilen Zuschreibungen gefeit sein. Birckens Subtext für die Ausstellung lautet „Mobilität", was ihren Arbeiten wohl auch direkt anzusehen sein wird. Geplant sind zum Beispiel eine Art Hütte auf Rollen und ein Objekt, das an eine Rikscha erinnern soll. Und zu den „armen" Materialien, die einfließen, gehören neben Holz und Steinen Reifenreste, die Bircken auf einer Rennstrecke fand.

Auf der metaphorischen Ebene sind Bewegung und Verschiebung seit Langem in ihr Werk eingeschrieben (ohne dass es sich um kinetische Kunst handelte). Unaufhörlich verlagern sich die Bedeutungen, weil die Künstlerin gewöhnlichen Dingen und Stoffen neue Identitäten zuweist und die Fundstücke auf oft befremdliche Weise fusionieren lässt.

Adieu, Prêt-à-porter, willkommen, ihr seltsamen Kokons! Schön, dass Alexandra Bircken in Hamburg weiterspinnt.

Kunstverein Hamburg, 12. Mai bis 2. September, Eröffnung am 11. Mai ab 19 Uhr

50 White Street
New York, NY 10013
T 212 226 0070
F 212 226 0079